

**Burgmann Ideenschmiede
präsentiert...**

GESCHICHTEN AUS DER DUNKELWELT

- Die dunkle Seite der Liebe -

von
D.J. Lohmann

Der Lärm war ohrenbetäubend. Aber wie Duncan seinen weiblichen Führungsoffizier kannte, war dies genau ihre bevorzugte Art von Musik. Von einer Empore aus, die große Ähnlichkeit mit einer Baugerüstkonstruktion hatte, führten mehrere Feuertreppen hinab auf die Tanzfläche. Dort wogten Körper im Rhythmus des elektronischen Beats.

„Das nennt man JUNGLE, mein Alter!“, erklärte Michelle.

Duncan verzog die Mundwinkel. „Diesen Krach hältst du für Musik?“

Michelle lächelte. Ihr Körper bewegte sich lasziv im Takt der Musik. Für einen Moment folgte Duncan ihren Bewegungen, dann ertappte er sich und drehte den Kopf demonstrativ beiseite. Michelle hatte dies nicht bemerkt, denn ihre Augenlider waren geschlossen.

„Sollen wir etwas trinken?“, fragte sie schließlich, nachdem sie eine Weile getanzt hatte.

„Wenn es sein muss.“

Michelle zog Duncan am Arm und wie selbstverständlich streichelten ihre schmalen Finger über seinen Handrücken. Er bekam eine Gänsehaut. *Was soll das?*, dachte er irritiert, *Bin ich für solche Spielchen nicht zu alt?*

Die beiden erreichten einen schäbig wirkenden Holztresen, der mit einem silberfarbenen Lack überzogen war. Ein Latino in einem Hemd aus schwarzem Satin lächelte dahinter.

„Zwei Shots ... Tequilla!“, orderte Michelle.

Der Barman nickte und stellte zwei winzig kleine Gläser unter die Abfüllanlage. Duncans Blick erfasste misstrauisch die kopfstehende Flasche, konnte aber keine Marke entdecken. In den Weiten der Südzone gab es viele Dinge, die man besser nicht hinterfragte.

Ehe Duncan sich versah, hatte der Barkeeper die beiden Gläser auf den Tresen gestellt. Michelle zückte ein paar Scheine und legte sie auf den schmutzigen Tresen. Der Latino nickte zufrieden.

„Danke!“, sagte der Trooper knapp.

Michelle kippte den Stoff in sich hinein, als wäre es Wasser und verzog nicht mal eine Mine dabei.

Unglaublich ..., schwelgte Duncan in Erinnerungen. *Dieses Mädchen habe ich ausgebildet. Und nun schaut sie euch an...*

Ob sie wohl eine Zukunft haben würde in dieser Welt? Ein Leben jenseits dieses Konfliktes und seiner Zonen.

Ein schlanker Mann mit buschigem Oberlippenbart - gänzlich in schwarzes Leder gekleidet - prostete den beiden zu. Duncan ignorierte ihn. Sollte dieser Clown Michelle zu nahe treten, würde er ihm eine gehörige Lektion erteilen.

„Hey, Großer!“ rief Michelle, „Ich gehe auf die Tanzfläche ...“

Sie bahnte sich ihren Weg mitten durch das tanzende Volk. Der Trooper blieb zurück. Seine Laune näherte sich unaufhaltsam dem Nullpunkt.

Was um Himmelswillen hatte er hier nur verloren? Duncan beschloss, niemals wieder auf Michelles Sonderwünsche einzugehen.

Seine Augen versuchten fieberhaft, Michelle zwischen den wogenden Körpern auszumachen, doch es wollte ihm nicht gelingen. Ständig wechselndes Licht verwandelte die einzelnen Körper in ein Meer aus Tänzern, in eine einzige tanzende Welle.

Da spürte der Trooper eine Berührung auf der Schulter. Er fuhr herum. Blitzschnell umschloss seine Linke den Griff des Colts.

„Na, mein Freund... wie wär's mit 'nem kleinen Muntermacher?“, tönte eine Stimme in Duncans Gehörgang.

Der Trooper erkannte den bärtigen Leder-Clown, der sich ihm unbemerkt von der Seite genähert hatte. Eine übelriechende Bierfahne belästigte Duncan und ließ ihn angewidert zurückweichen.

„Und.. wie schaut's? Kannst du ein bisschen STOFF gebrauchen?“, murmelte der angetrunkene Mann, der seine besten Jahre schon hinter sich hatte.

Offenbar hielt der Kerl die geschwollenen Halsadern des Troopers für ein Zeichen der Vorfreude. Aber diese Dreistigkeit würde Duncan ihm austreiben.

„Zieh Leine!“, knurrte der Trooper, ohne sein Gegenüber auch nur eines Blickes zu würdigen.

„Warum so garstig, mein Freund?“, kam die Antwort prompt.

Duncan flog eine Sicherung heraus. Er drehte seine Hüfte zur Seite, so dass die Schusswaffe in seinem Gürtelhalfter sichtbar wurde. „Du bekommst einen Tritt in den Arsch, wenn du nicht augenblicklich Land gewinnst!“, drohte er mit düsterer Stimme.

Der Leder-Clown zuckte zusammen; mit einer Waffe hatte er nicht gerechnet. Seine Augen weiteten sich. Er holte tief Luft, so als wollte er im nächsten Augenblick etwas Drastisches erwidern, als aus dem Nichts eine zierliche Gestalt neben ihm auftauchte.

Augenblicklich zog die junge Frau die Aufmerksamkeit beider Männer auf sich. Sie war wunderschön. Hochstehende Wangenknochen verliehen ihrer Gestalt einen Hauch von Aristokratie. Das halblange, schwarze Haar im Gesicht hängend, richtete sie ihren Blick auf den bärtigen Mann. „Tu besser, was er sagt!“, forderte sie ihn auf. Und ihre dunklen Augen funkelten böse.

„Warum sollte ich?“, antwortete der Leder-Clown trotzig. Er stemmte beide Arme in die Hüften und sah verächtlich auf die zierliche Gestalt herab.

„Weil ich es sage!“, konterte die junge Frau klar und deutlich. Und ihre Worte zeigten Wirkung, denn ihr Gegenüber begann augenblicklich brav mit dem Kopf zu nicken.

„Ich gehorche dir“, waren seine Abschiedsworte, bevor er von dannen schlich...

Duncan sah dem Mann ungläubig nach.

„Danke!“, kam es ihm spontan über die Lippen.

„Gern geschehen!“, erwiderte die schöne Frau. „Hast Du einen Namen, Fremder?“

„Wie?“, Duncan war verwirrt. „Ach so, meine Name ... ich heiße Duncan ... und wie soll ich dich nennen?“

Die junge Frau lächelte. „Nenn mich Selina!“

Duncan erkannte, dass Selina abschätzig auf die Waffe in seinem Gürtel starrte. Augenblicklich schob er das Halfter zurück unter die Jacke.

„Bist du ein ängstlicher Mensch?“, wollte Selina wissen.

„Wie kommst du darauf?“

Selinas Blick wanderte erneut an jene Stelle, an der eben noch der Halfter mit dem Colt zu sehen war.

„Ach so, die Waffe... Ich bin Trooper!“, stammelte Duncan.

„So, so... ein Trooper. Und das in der Südzone um diese Zeit? Ganz schön mutig...“

Duncans Augen verengten sich. Er musterte die junge Frau in ihrer dunklen Robe. Er vermochte ihr Alter nicht zu schätzen. Es hätte dem von Michelle entsprechen können, möglicherweise aber auch nicht, denn da lag etwas in ihren Augen. Eine Art Weisheit, wie man sie bei jungen Menschen selten antrifft.

„Ich kann auf mich aufpassen!“, entgegnete Duncan unfreundlich und ärgerte sich im nächsten Moment über seinen Tonfall.

„Bist du allein?“, fragte Selina und sah den Trooper erwartungsvoll an.

„Nein! Ich bin mit einem anderen Trooper hier. Sie ist gerade ... Ach, da hinten kommt sie ja ...“

Michelle hatte sich aus der tanzenden Menge gelöst. Duncans Augen wandten sich für einen Augenblick von Selina ab.

„Da bin ich wieder ...“, sagte Michelle, als sie ihren Kollegen erreicht hatte.

„Michelle, darf ich Dir Selina vorstellen?“. Duncan machte eine ausladende Geste mit der Linken.

„Wen willst du vorstellen?“, fragte Michelle verdutzt.

Duncan drehte den Kopf und blickte auf jene Stelle, an der sich Selina eben noch befunden hatte. Doch da stand nur ein leerer Barhocker.

„Das gibt es doch nicht! Sie war doch eben noch hier ...“

„Wer???“

„Na, Selina!“, schnauzte der Trooper.

„Selina? Ich habe niemanden gesehen. Nur den leeren Barhocker“. Michelle grinste über beide Ohren. „Kann es sein, dass dir die Musik nicht bekommt?“

Duncan rückte seine Jacke zurecht. „Können wir gehen?“, brummte er missmutig.

„Wenn es sein muss ...“, antwortete Michelle enttäuscht. Sie hatte sich den Verlauf des Abends anders vorgestellt.

Aus der Ferne beobachtete eine zierliche Gestalt, wie die beiden Trooper die Tanzbar verließen. Ein Lächeln umspielte ihre Züge. Selina war neugierig, ob sie Duncan jemals wieder begegnen würde ...

FORTSETZUNG FOLGT...